Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 4-5

Artikel: Erste Thurgauer Zivilschutz-Offiziere

Autor: Tosato, Mario

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Holzräumaktion per Helikopter ist recht anspruchsvoll. Wegen der schwierigen Topographie des Dorfbachtobels und der sich im Laub befindenden Bäume barg der Meilemer Einsatz aber besonderes Gefahrenpotenzial. Erschwerend kam hinzu, dass aufgrund der intensiven Regenfälle der Boden rutschig und die Stämme glitschig geworden waren. Kein Wunder, dass Revierförster Kurt Gujer dem Sicherheitsdispositiv besonderes Augenmerk schenkte.

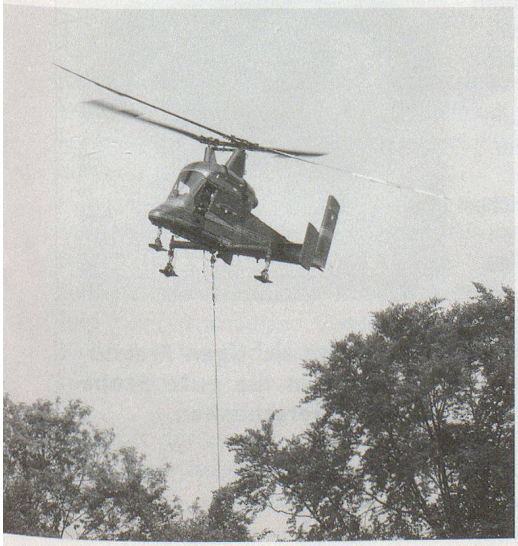
Safety first

Zunächst einmal wurde deshalb der bei Spaziergängern, Hundeführern, Bikern und Joggern allseits beliebte Tobelweg an allen Zugängen abgeriegelt. Die Sperrung von Haupt- und Seitenzugängen wurde mit Absperrband signalisiert und durch einen Zivilschutzangehörigen gesichert. Wer dennoch passieren wollte, wurde freundlich aber bestimmt zurückgewiesen. Autorisierte Personen, wie etwa der Schreibende, wurden zwar durchgelassen – allerdings erst nach Anziehen von Schutzhelm und Leuchtweste.

Daneben war natürlich auch der Schutz der Rettungspioniere oberstes Gebot. Zum einen wurden die Männer ausführlich über ihre Aufgabe und die besonderen Gefahren eines Helikoptereinsatzes instruiert. Zum anderen wurde die gefährlichste Arbeit des Einsatzes – das Befestigen der Baumstämme am stählernen Transportseil des Helikopters – ausschliesslich von Profis des Helikopterunternehmens durchgeführt. Alles in allem verlief der gesamte einwöchige Einsatz ohne nennenswerten Zwischenfall. Zu Recht wurden die Sicherheitsvorkehrungen deshalb von Suva-Sachbearbeiter Eduard Aregger als aussergewöhnlich gut beurteilt.

Ohne Zivilschutz geht es nicht

Neben der Umsetzung der Sichheitsmassnahmen oblagen dem Zivilschutz noch weitere wichtige Aufgaben, sodass Förster Gujer schnell erkannte: «Ohne die Unterstützung durch den Zivilschutz wäre diese Aktion nicht möglich gewesen.»



Das Gros der Rettungspioniere kümmerte sich um die eigentlichen Aufräumarbeiten im Dorfbachtobel. Im Sinne des Gewässerschutzes musste nämlich sämtliches Grünholz aus dem Bachbett entfernt werden, um bei künftigen Unwettern gefährliche Rückstauungen zu verhindern. Dies tönt einfacher, als es tatsächlich war, handelte es sich doch bei den vom Schneedruck im Winter abgebrochenen Ästen um teilweise meterlange und zentnerschwere Baumstücke. Das Holz musste deshalb mit Motorsägen zerkleinert und mit vereinten Kräften entweder in die Transportmulden verladen oder zu mittels Stahlseil geschnürten Stössen aufgeschichtet werden. Pikantes Detail: Wegen der Steilheit des Tobels konnten die Pioniere keine Stiefel tragen und standen so stundenlang mit den nicht wasserdichten Arbeitsschuhen im Bachbett.

Auch andere Pioniere gaben vollen Einsatz. So etwa jene beiden Zivilschützer, die am Abladeplatz die Stahlseile zu bergen hatten. Nach dem Ausklinken der Last blieben den beiden nämlich gerade mal zwei Minuten zum Wegtragen und Zusammenrollen der schweren Stahlseile. Anschliessend mahnte der anschwellende Rotorlärm des herannahenden Transporthelikopters erneut zum Verlassen der direkten Gefahrenzone, um nach Abwurf der Last abermals von vorne beginnen zu können.

Milizionäre, aber keine Amateure

Dass die Zusammenarbeit zwischen den Forstprofis und den von Formationschef Stefan Aeppli geleiteten Rettungspionieren in diesem Fall so gut geklappt hat, ist keineswegs selbstverständlich, handelt es sich doch bei den Zivilschutzangehörigen um Milizionäre, die im beruflichen Alltag unter anderem als Logistiker, Juristen oder Sanitärinstallateure tätig sind. Anderseits sind die Rettungspioniere im Zivilschutz Region Meilen alles andere als Amateure. Erstens macht in der Formation nur mit, wer eine gewisse Affinität zu körperlicher Arbeit in der freien Natur hat. Zweitens finden jedes Jahr fünf eintägige Wiederholungskurse statt, an denen in einem ernstfallnahen Szenario die Handhabung der technischen Geräte, wie etwa der Motorsäge, praktisch geübt wird. Und drittens verfügen die Pioniere über erstklassige Ausrüstung – von Schnittschutzhosen bis zu Schutzhelmen.

Fazit

Die spektakuläre und effiziente Aufräumaktion im Meilemer Dorfbachtobel hat gezeigt, wie erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen privatwirtschaftlichen Profis und der lokalen Zivilschutzorganisation sein kann. Der im wahrsten Sinn des Wortes schwerste Teil der Aufräumarbeiten ist damit abgeschlossen. Die Meilemer Bevölkerung bekommt ein aufgeräumtes und nachhaltig gesichertes Dorfbachtobel zu Gesicht – und benötigt etwas Gewöhnungszeit für die teilweise stark gelichteten Tobelhänge. □

KANTON THURGAU: BEFÖRDERUNGEN

Erste Thurgauer Zivilschutz-Offiziere

Nach dem ersten Offizierskurs im Thurgau konnte Niklaus Stähli, Chef des Amtes für Armee und Bevölkerungsschutz, neun Zivilschutz-Unteroffiziere zu Offizieren befördern.

MARIO TOSATO

Nachdem die Zivilschutz-Unteroffiziere den einwöchigen Offizierskurs absolviert haben, müssen sie fähig sein, einen Zug im Einsatz zu führen sowie eine Wiederholungskurs-Sequenz zu planen, durchzuführen und auszuwerten, erklärte Kursleiter Walter Gfeller an der ersten Beförderungsfeier im Ausbildungszentrum Galgenholz in Frauenfeld. Die frisch beförderten Zivilschutz-Offiziere sollen zudem in der Lage sein, die Planung für den eigenen Fachbereich zu erstellen. Ein Offizier soll auch seine Gruppe beurteilen können. Laut Gfeller dienten als Grundlage für den Kursablauf die Aufgaben eines Zivilschutzjahres einer Zivilschutz-Region.

Zivilschutz ist akzeptiert

«Der Zivilschutz ist Teil eines Systems – dem System Bevölkerungsschutz mit den wichtigsten Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr und Sanität. Der Zivilschutz ist in diesem System eine Partnerorganisation, die lebt und akzeptiert ist», sagte Niklaus Stähli, Chef des Amtes für Armee und Bevölkerungsschutz. Im Unternehmen «Zivilschutz» seien die Zugführer Berater und Betreuer, Sicherheitsverantwortliche, Personalchef und Einsatzleiter. Bei Katastrophen oder Krisensituationen könne diese anspruchsvolle Funktion auch als Krisenmanager bezeichnet werden. Stähli gab den jungen Offizieren den Rat, kurze und einfache Befehle zu erteilen. Laut Niklaus Stähli muss nicht alles rational und begründet sein, eine Eingebung oder die Gunst der Stunde müssten ihren Platz haben. Höhepunkt der schlichten Feier bildete die Beförderung der Zivilschutz-Unteroffiziere zu Offizieren durch Amtschef Niklaus Stähli.

«St.Galler Tagblatt» (Ausgabe Thurgau), 27. Juni 2006